

Neueste Nachrichten und Münchener Anzeiger volkswirtschaftliche, alpine  
und Sportzeitung

Bd.: 1886, April/Juni = 39. Jahrgang

München 1886

München, Münchner Stadtbibliothek / Monacensia / Bibliothek -- D. Mon. 1-1886,4/6  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00134191-7

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.

Die Münchener Neuigkeiten erscheinen wöchentlich zweimal...

Abonnement-Preis: Ganzjährig 8 M., halbjährig 4 M., vierteljährig 2 M.

Die Lage in Bayern.

Die Grust hat sich über König Ludwig geschlossen, die Tage, einzig der Trauer um den Entschlafenen geweiht...

Schnell fertig sind natürlich die Ultramontanen mit ihrem Worte. Die Berliner „Germania“ beendigt heute ihre Artikelserie...

Selbstverständlich ist die Konsequenz dieser Ausführung die energische Forderung, das Kabinett Lutz zu beiseitigen...

Der deutschfreisinnige „Frankische Kurier“, der das Ministerium Lutz oft als „Scharfste“ bekämpft hat...

den Eintritt erzwang, verließ der König das Zimmer durch eine andere Thür und schloß dieselbe hinter sich ab...

Wie man übrigens in verständigen ultramontanen Kreisen die Sachlage beurtheilt, dafür wollen wir einen Artikel der „Donauzeitung“ heranziehen...

Betreffs eines ultramontanen Ministeriums Frankenstein, das natürlich der Inzucht aller liberalen Wünsche ist...

diesen Weg eingeschlagen hat, um ihn bei erster passender Gelegenheit wieder zu verlassen, möchten wir nicht mit der Sicherheit entscheiden...

„Wem es in dem für die Wendung unserer Geschichte denkbarsten politischen Momente“, bemerkt dasselbe Blatt weiter...

Trauerrede

gehalten bei dem ersten Gottesdienste für Weiland Se. Maj. König Ludwig II. in der St. Michaelskirche vom Stiftsdekan von Lüt.

Der Mensch, vom Weib geboren, lebt kurze Zeit und wird mit viel Jammer gefüllt...

Königliche Hofeitel!

Höhe Trauerfeier! Diese Worte, mit denen der heilige Dichter das Menschenloos im Allgemeinen zeichnet, haben in dem Jooze, das unsern König...

Ein Schauer erfaßt mich, indem ich der Thatfache gedenke, daß sich an dem Leben des betrauernten Königs auch das Scherwort vom Schattenshaften des Daseins...

jaß ein nagender Wurm, der, zuerst versteckt und dann immer deutlicher hervortretend, an ihrem Lebensmarke gebrüt.

Durch unwiderprechliche, wissenschaftliche Feststellung ist leicht die traurige, das Räthselhafte in dem Leben des hingediebenen Monarchen aufhellende Wahrheit aufgedeckt...

Es ist daher auch nicht möglich, ein Urtheil über das Leben des verstorbenen Königs zu geben, wie man es am Abschluß eines anderen, geistig ungestörten und daher vollkommen zur Verantwortung zu ziehenden Lebens gibt...

Ein Blick auf das, was Ludwig II. als König und als Mensch war und wurde, dürfte meine Aufstellung nur bestätigen. Die 22jährige Regierung König Ludwigs II. ist reich an ruhmvollen, segensreichen Ereignissen...

Was die inneren Vorgänge betrifft, so darf man sagen: keine andere Regierungsperiode ist fruchtbarer gewesen an wohlthätigen neuen Institutionen, keine hat mehr zum Theil schon erprobte Organisationen und Verbesserungen aufzuweisen...

Obwohl der König in Folge seines sich steigenden krankhaften Zustandes in Staatsangelegenheiten persönlichen Beteiligungsleben stets in gesicherten gesetzlichen Schranken bewegt und sich dem Gemeinwohl nachtheilige Schwankungen des politischen Lebens unfern Vaterland erspart geliebten...

Die vorzüglich nach dem Grade der erregenden Wirkung auf die Einbildungskräfte gewählte historische Lectüre ließen seine

Kaiser Rudolf II.

Von Professor Dr. F. Stieve.

Die Mittheilungen, welche über die Krankheit König Ludwigs II. jetzt in die Oeffentlichkeit gelangen, lenken die Erinnerung des Geschichtsforschers auf drei Jahrhunderte zurück...

Die Anlage zur Geisteskrankheit wurde in die Familie der Habsburger, der Rudolf II. entsproß, durch Johanna „die Wahnsinnige“ von Castilien gebracht...

Die Wirkung des spanischen Aufenthaltes machte sich sofort geltend, als Rudolf, erst 24 Jahre alt, durch den Tod seines Vaters Kaiser und Herr der österreichischen Länder wurde...

Die Aufgaben der Regierung vernachlässigte er nicht und er bewies ungewöhnliche Begabung für dieselben, aber er leitete die

Geschäfte nur von seinem Kabinett aus mit seinem Geheimsekretär und einigen wenigen Ministern...

Mit unerhörter Pracht thatete er seine Gemächer aus Goldbrochirte Teppiche mit farbenunterten Darstellungen verfallenen die Wände und den Boden, von Gold geleziten die kunstvoll gezeichneten Schreine, Tische und Sessel...

All diese Liebhabereien verschlangen nun, wie schon angedeutet, riesige Summen. Die Einkünfte der Zwifliste waren damals noch nicht von denen des Staates getrennt...

Sobald sich nun schon hierin eine krankhafte Uebersiehung der Liebhabereien Rudolfs kund, so fehlte es auch nicht an anderen Ausfertungen des ererbten Leidens...

sein Ansehen und seine Herrschergewalt war er eifersüchtig, daß er z. B. den böhmischen Landhofmeister Georg v. Kolowrat wegen geringfügigen Widerstandes gegen seine Befehle 1594 absetzte...

Die Widertreibung war um so zweifelloser krankhaft, als Rudolf eben im Uebrigen stets ein sehr richtiges politisches Urtheil bewies. Noch deutlicher aber offenbarte sich sein Leiden in seiner unüberwindlichen Abneigung gegen eine Heirat...

Dieses Ereignis, welches seinen Stolz verletzte und ihm die Sorge erweckte, daß Spanien Albrecht an seine Stelle setzen wollte, brachte ihm bei Rudolf die krankhafte Anlage zur vollen Entfaltung...

Der Kampf um ein Kind.

Roman von Ewald August König. „Streiten wir nicht um des Kaisers Bart?“ unterbrach Hildegard sie, einen scherzenden Ton anspielend...

„Dieses Ende läßt sich mit Sicherheit voraussagen.“ „Nicht doch, es können Verhältnisse eintreten, die den Baron von Rabensberg nöthigen, seine Klage zurückzunehmen.“

überraschte mich Deine Bemerkung, daß Herr Wallendorf sie auf die Stellung in Rabensberg aufmerksam gemacht habe...

„Aber sie weiß, daß Hertha eine fein erzogene und sehr gebildete Dame ist.“

„Und was sollte es sein?“ erwiderte Theresie, deren Antlitz einen tiefensten, gedankenvollen Ausdruck angenommen hatte.

Die Beiden blühten eine geraume Weile einander schweigend an, dann wandte Theresie mit einem Anfluge von Verlegenheit das Antlitz ab.

„Es ist nicht unmöglich, daß Deine Vermuthungen begründet sind, aber ich kann und will das noch nicht glauben.“

„Vielleicht urtheilst Du da doch zu schärf“, erwiderte Hildegard, „Hertha kann ja glauben, daß sie ein gutes Werk damit thut, wenn sie das Kind der Mutter zurückbringt.“

„Einer Mutter, die kein Herz und kein Gewissen hat?“ fragte Theresie vorwurfsvoll. „Wenn es so wäre, wie Du vermutest, dann könnten nur selbstjüchtige Interessen der Entführung des Kindes zu Grunde liegen.“

„Von Seiten der Familie Wallendorf allerdings!“ „Und da Hertha diese Interessen kennt, so muß ja ihre Ehre ihr verbieten, sie zu fördern.“

„Wir wissen nicht, welche Vorpiegelungen die Familie Wallendorf ihr gemacht hat, um ihre Hilfe sich zu sichern. Sie kann behaupten haben, daß die Entführung des Kindes die getrennten Gatten wieder vereinigen werde.“

„Das zu glauben, ist Hertha zu verständlich!“ „Weßhalb sollte sie es nicht glauben?“ Ich finde es keineswegs unwahrscheinlich, daß der Baron seiner Gattin verzeihen und sich mit ihr wieder versöhnen wird, wenn sie um keinen anderen Preis ihm das Kind zurückgeben will.“

„Diese Ausöhnung ist für die verarmte Familie Wallendorf eine Lebensfrage, Deine Schwester mag glauben, ein gutes Werk zu thun.“

„Das kann sie unmöglich glauben, denn sie kennt die Verhältnisse in Rabensberg zu genau, sie weiß, wie unglücklich die Ehe des Barons gewesen ist, sie würde eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie durch solche Zwangsmittel die getrennten Gatten wieder zusammenführen wollte.“

Denken und Sympathien auf jenen Igl. Beherrscher Frankreichs, der der gerononien als Mensch in's Extreme gesteigert worden und damit an ihrer ursprünglichen Art Einbuß erlitten. König Ludwig II. war eine ideale Natur. Seine Neigungen und Bestrebungen waren gleichfalls nur zu ausschließlich abstrakt idealer Art. Der Poese, namentlich der dramatischen, war er mit ganzer Seele zugethan. Die Folge davon war bei seiner Geistesart, daß ihm die wirkliche Welt entschwand und sein Sinn in der Welt dichterischer Träume aufging.

Der König hatte eine angeborene Liebe zu den schönen Künsten, namentlich seiner Geistesrichtung entsprechend, zu den dekorativen, vorwiegend zur Architektur, in der er geübte Kenntnisse besaß und die großen, überproportionalen seiner ewig arbeitenden Phantasie den erwünschten Spielraum boten. Aber das große Streben artete auch hier ins Gigantische, immer noch Gewaltigeres, Verlicheres anstrebend und den Fortschritten und Beschränkungen der Wirklichkeit keine Rechnung mehr tragend.

Der König hatte ein edles und gutes Herz, einen hohen ritterlichen Sinn für Recht und Gerechtigkeit, ein mildes, oft freundlich weiches Gemüth, eine zartheitvolle Seele. Er legte diesen Maßstab seines edlen, idealen Wesens an alle Menschen an, mit denen er in Berührung kam und da er auf diesem Wege noch wenig Ausnahmen und Enttäuschungen erfahren mußte, wandte sich zeitweise sein Gemüth in Verbitterung von den Menschen ab, ja oft in herber, leidenschaftlicher Erbitterung gegen dieselben. Des guten Herzens bemächtigen sich Regungen von Haß und Unsanftmütigkeit, doch das waren nicht mehr seine freien Willensbetätigungen, das waren die Freiheit in Fesseln schlagende Wirkungen krankhafter Triebe, je mehr sie zunahmen, desto mehr giff auch die geistige Sichtung um sich, bis sie zuletzt zu einem Zerstörungsgelbte sich entwickelten, dem das theure Leben des Königs zur Deute wurde.

Niemals hat die der Nachfolge des Lebens angehörige Erscheinung des geistigen Krankens ein edleres Opfer gefordert als König Ludwig II. Ein Opfer wurde der hingehedene König, ein Opfer einer distanteren Macht, deren Vorhandensein wir nicht begreifen, der gegenüber wir die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes demüthig anerkennen müssen. Ein Opfer verdient nicht Verachtung, sondern tiefstes Mitleid, welches wir auch dem unglücklichen König zuwenden. Wo Menschen Mitleid haben, wird da der Albernheitige sein Erbarmen verjagen? Um dieses Erbarmen lassen Sie uns jetzt beim Opfer der göttlichen Veröhnung stehen! Gott sei der Seele unseres geliebten Königs gnädig. Amen.

**Politische Uebersicht.**

\* München, 21. Juni.

Der Reichstag ist nunmehr auf Freitag, den 25. Juni wieder einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Literarisation mit Großbritannien und das orientalische Seminar. Am 26. soll die zweite Lesung der Brauntweinsteuer beginnen. Am 29. d. ist katholischer Freitag und am 30. findet der Stapelauf des Subventionsdampfers in Stettin statt, an welchem Tage die Sitzung ebenfalls ausfallen wird. Diese äußeren Umstände, welche die Arbeiten des Reichstages unterbrechen, dürften den ohnehin geringen Eifer, zu den Sitzungen zu erscheinen, noch mehr abschwächen. Das Zustandekommen eines beschlußfähigen Hauses wird nach dem „Hann. Kur.“ allgemein für unmöglich gehalten.

Gleich in den ersten Wochen nach dem kirchlichpolitischen Freieben saß es und gleich bei dem ersten Versuch eines Zusammenwirkens von Reich und Staat Preußen auf dem Gebiet der Anstellung von Geistlichen ist schon ein kleiner Konflikt entstanden. Eine Diözesanbehörde überreichte eine Liste mit dem Namen sämtlicher für die erledigten Pfarrstellen in Aussicht genommenen Geistlichen. Es erfolgte die Aufforderung des Oberpräsidenten, die Kandidaten für die einzelnen Stellen zu bezeichnen. Darauf eine absehnende Antwort von bischöflicher Seite und endlich von Seite des Oberpräsidenten das Beharren, auf seiner Forderung bestehen zu müssen. In diesem Stadium ruht die Angelegenheit augenblicklich. Die „Germania“ beutet diesen Vorfall natürlich zu langen Leitartikeln aus, die das Behagen der Ultramontanen an der Fortdauer jedes Kampfes deutlich zeigen.

Mit nur sechs Stimmen Majorität ist die Erhöhung des Petrolumszolls angenommen worden, mit nur sechs Stimmen ist der bekannte Antrag Suez, der in den letzten Wochen soviel Erregung hervorgerufen und das Kabinett Taaffe in eine Krisis hineingezogen hat, gefallen. Allerdings erklärte der Finanzminister im Laufe der Debatte, seine damalige Erklärung sei keine Drohung gewesen, sondern habe nur die Konsequenzen der Ablehnung gezogen. Der Antrag Suez sei einfach unannehmbar, während der Anschlagsantrag neue Verhandlungen mit Ungarn notwendig mache, welches höchst wahrscheinlich für die Erhöhung der Petrolumszolls Ermäßigung andere Zölle verlangen werde.

„Aber welchen Zweck hat denn Wallendorf verfolgt, als er Deine Schwester —“

„Ich weiß es nicht, ich habe mir oft den Kopf darüber zerbrochen.“ „Nun Theresie der Fremden erregt in's Wort. „Wenn ich eine beruhigende Antwort auf diese Frage gefunden zu haben glaubte, so fliegen wieder neue Zweifel in meiner Seele auf, nur daran halte ich fest, daß Gertha wissenschaftlich sich keiner unehrenhaften Handlung schuldig machen wird.“

Hildegard hatte mit einem leisen Seufzer sich erhoben, ihre Stirn war von Sorgen umwölkt, ein herbes Zug umsuchte ihre Mundwinkel.

„Es kommt auf die Anschauungen an.“ sagte sie. „Mancher handelt unehrenhaft in dem festen Glauben, daß er ein gutes Werk thut, später erst wird es ihm klar, daß er irreführend wurde. Die Zeit wird ja lehren, wer von uns beiden Recht hatte. Und nun lebe wohl, ich habe Waldemar verprochen, ihn im Bureau abzuholen, wir wollen einige Einkäufe für Mamas Geburtstag machen.“

„Waldemar wird hoffentlich mich heute Abend noch besuchen?“

„Jedenfalls, er kann ja nicht mehr leben ohne Dich.“ scherzte Hildegard, nachdem sie mit einem Kuße von der Freundin Abschied genommen hatte; „morgen aber sehen wir Dich bei uns, nicht wahr?“

„Ich muß ja auch Mama besuchen.“ nickte Theresie, während sie Hildegard hinausbegleitete.

„Du kommst morgen Vormittag?“

„Kurz vor Mittag.“

„So bleibe zum Mittagstisch bei uns.“

„Mama hat mich für den Abend eingeladen.“

„Das schließt nicht aus, daß Du auch zum Mittag bei uns sein kannst.“

„Ich veräume leider den ganzen Nachmittag.“

„So bring Deine Arbeit mit.“

„Mama sieht das nicht gern.“ erwiderte Theresie, noch einmal die Hand Hildegards drückend, „es ist ihr fürchtbar, daß ich für Geld arbeite, deshalb fuche ich Alles zu vermeiden, was sie daran erinnern kann. Aber Deine freundliche Einladung will ich dennoch annehmen, ich kann ja gleich nach Tisch wieder heimgehen. Bringt Mama meine herzlichsten Grüße, wenn ich bitten darf, und sage Waldemar, daß ich ihn erwarre.“

Hildegard nickte ihr zu; ihre Stirn war wieder umwölkt, als sie das Haus verließ.

Aus der Debatte, welche zwei volle Tage in Anspruch nahm, ist die Rede Steinwenders's besonders hervorzuheben; er bezeichnete das Vorgehen der großen Majorität als Defraudation; große Defraudanten blieben in der Regel unbefähigt, daß aber der Finanzminister für die internationalen Schmuggler eintrete, gehe schon über das erlaubte Maß der Nächstenliebe hinaus. Der Redner zählte sodann noch das Sündenregister des Finanzministers bezüglich der Länderbank, der Banknotenfortien und der Nordbahn auf und endete unter stürmischen Beifall mit der Erklärung, daß die Deutschen es mit der Regierung nicht so eilig haben, man werde sie schon rufen, wenn man sie brauche. Der hst betrat den Antrag Suez als Generalredner der Linken in einer glänzenden Rede, welche besonders das politische Moment hervorhoben ließ und von großer Wirkung war. Darauf ergriff Suez noch einmal das Wort, bevor die ober mitgetheilte Entscheidung fiel. Die Majorität hat auch hier gestimmt, aber nicht sie hat das Recht in der Hand, sondern die Ungarn, welche dem Antrage Grocholski ihre Genehmigung zu erteilen haben.

Eine tolle Farce ist am Samstag beendet worden. Die italienische Kammer hat das Mandat, welches bei den letzten Wahlen in der Romagna dem wegen Mordes verurtheilten Generalreusfing Cipriani zugesprochen war, annullirt. Es waren keinerlei politische Motive, welche die Wähler von Forli und Romagna für den Galeriensträfing begeisterten, so wenig wie bei der Wahl Professor Sbarbaso, sondern lediglich eine Reaktion gegen das herrschende System der Redsprache in Italien. Man hält allgemein die Verurtheilung Cipriani für ungerecht und verlangt eine Revision seines Prozesses. Dieses Verlangen wurde sogar in der Kammer laut, als über die Gültigkeit der Wahl debattirt wurde. Doch beschloß die Kammer zuletzt einstimmig, dem Hohn auf den Parlamentarismus, der in der Wahl Cipriani's liegt, ein Ende zu machen.

Heute wird im französischen Senate über die Pringen-Ausweisung debattirt werden. Die Kommission hat den Bericht ihres Referenten Béranger gut geheißen, welcher sich gegen die Ausweisung ausspricht, weil dieselbe unvereinbar sei mit der Freiheit und die guten auswärtigen Beziehungen Frankreichs schädige. Die Ausweisung ist nicht Sache der gesetzgebenden Versammlung, sondern komme der richterlichen Gewalt zu. Man fürchtet, daß der Senat den Beschluß der Kammer umstoßen und auf die ursprüngliche Vorlage der Regierung zurückgreifen werde. Alsdann würde eine Ministerkrisis unausweichlich sein, denn die Radikalen in der Kammer bestehen auf der totalen Ausweisung, während die Monarchisten, welche das letzte Mal für Freyreicht den Ausschlag gaben, diesmal durch Stimmhaltung das Zustandekommen jedes Gesetzes verhindern wollen. Die Regierung macht daher verzweifelte Anstrengungen, den Vermittlungsantrag Brouisse auch im Senate durchzubringen aber mit wenig Aussicht.

Wider Erwarten ist es gelungen, den neuen Streit in den Kohlenbezirken Belgiens zu beendigen, obgleich derselbe bereits eine bedeutende Ausdehnung angenommen hatte und schon über 7000 Arbeiter feierten. Derselben nahmen indes theilweise schon am Freitag, in allen Kohlengruben am Samstag die Arbeit wieder auf. Der Vorgang beweist indes aufs neue, wie unterwirft der soziale Boden in Belgien ist. Allerdings hatte in diesem Falle nur die traurige Lage der Arbeiter selbst den Streit herbeigeführt, so daß er durch einige Konfessionen leicht zu beendigen war.

Die englische Wahlbewegung ist im vollsten Gange. Gladstone hat in Edinburgh, Chamberlain in Birmingham, Salisbury in Leeds gesprochen, ohne daß die Reden irgend ein Novum zu der Streiffrage beigebracht hätten. Es sind lediglich oratorische Leistungen von mehr oder minder hohem Werthe. Ueber die Chancen des Wahlkampfes läßt sich natürlich noch gar nichts sagen.

Wie die Kreuzzeitung aus Paris meldet, lassen Nachrichten, die im französischen auswärtigen Ante eingetroffen, in Bulgarien für die nächste Zeit Bervindungen noch innen und außen bezugend. Die Nachricht ist etwas räthselhaft, denn es fehlen zunächst eigentliche Anhaltspunkte für solche Bervindungen, wenigstens nach außen: man könnte höchstens darauf Bezug nehmen, daß die Sobranje bis jetzt der Zustimmung über das türkisch-bulgarische Uebereinkommen nicht allzu freundlich gegenübersteht; man erwartet aber mit Sicherheit einen Umsturz dieser Opposition in aller Kürze. Was die inneren Verhältnisse Bulgariens betrifft, so sind ebenfalls neuere Meldungen über bedenkliche Gährungen nicht erfolgt, und die Ministerkrisis ist beendet, indem der Minister des Außern, Zanov, durch Dr. Straneky, den Regisseur des Aufstandes in Strumelien ersetzt wurde, damit sich die Gerichte von einer Erzeugung des Ministeriums Karavelow durch den Russenfreund Zankov befreit. Und die „Entrüstung“ im Volke selbst über die russischerseits so scharf geäußerte Thronrede des Fürsten bei Eröffnung der Sobranje kam doch unmöglich fast sein. Es ist also nicht recht einzusehen, was das Drakel der „Kreuzzeit.“ bejagen soll.

Wie die „N. Y. S.-Z.“ berichtet, hat der Großmeister der nordamerikanischen Ritter der Arbeit, Powderly, auf dem jüngst in Cleveland zusammengetretenen Konvent eine vollständige Niederlage erlitten. Der von ihm ausgegangene Vorschlag, dem Ausführungsausschuß die alleinige Nachvollkommenheit in Bezug auf das Anordnen von Boycottverfahren zu erteilen, ist ebensoviele durchgefallen, wie der Versuch, die Gewerkschaftsvereine zu veranlassen, sich dem Orden der Arbeiter zu anschließen. Das sozialistische Element hatte auf dem Konvent die Oberhand und es gelang ihm auch, den Ausführungsausschuß

Welche Gründe sie auch hervorbringen mochte, um ihren Verdacht zu entkräften, er ließ sich nicht mehr befechtigen, immer fester wurde in ihr der Glaube, daß Gertha von Weilen mit der Familie Wallendorf verbandelt sei, um den Baron zu betriegen oder ihn zu zwingen, sich mit der Gattin wieder anzuschließen. Sie hätte gern mit Waldemar darüber geredet, ihn ihre Zweifel und Vermuthungen mitgetheilt, um ihn zu Beobachtungen zu veranlassen, die ihr vielleicht Gewißheit geben konnten. Aber die Last die auf seiner Schultern ruhte, war schon so schwer, daß Hildegard nicht neue Sorgen hinzufügen mochte, und so beschloß sie, einstweilen zu schweigen und die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

**10. Verschwinden!**

Wie er es täglich zu thun pflegte, hatte Baron Nädiger auch an diesem Nachmittag einige Stunden in seiner Bibliothek und bei seinen Sammlungen verbracht.

Vieles, was er von seiner Reise mitgebracht hatte, war noch nicht geordnet, und jedes einzelne Stück, das ihm bei dieser Gelegenheit in die Hände fiel, weckte Erinnerungen, die ihm die Zeit in Flüge bestreichen ließen.

Und diese Erinnerungen hing er nur zu gern nach, sie halten ihm ja über die trüben Gedanken hinweg, die ihn sofort beschlügen, wenn er allein und unbefähigt war.

Die anbrechende Dämmerung erinnerte ihn endlich an seine Vaterpflichten. Er hatte Vera heute nur flüchtig an der Mittagstisch gesehen, nun wollte er dem Kinde, bevor es zur Ruhe ging, noch ein Stündchen widmen, er glaubte ihm das schuldig zu sein, und sein Herz sehnte sich auch nach dem heitern Geplauder, er besaß ja nur dieses eine Wesen, das er ganz sein eigen nennen durfte.

Er hoffte Vera im Familienzimmer zu finden, aber er fand dort nur die Gouvernante, die mit einem Buche in der Hand am Fenster saß und sinnend auf den Garten hinunter blickte.

Sie erhob sich, als er eintrat, das gewohnte kollekte Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Sie werden müde sein, Herr Baron“, sagte sie.

„Müde?“ erwiderte er, mit der Hand leicht über seine Stirn fahrend; „eine Arbeit, die man gern verrichtet, ermüdet nicht.“

„Aber diese Arbeit muß doch sehr anstrengend sein, weil sie alle Geisteskräfte in Anspruch nimmt.“

„In der angenehmen Weise“, fuhr er fort. „Doch glauben Sie nicht, daß die Erinnerungen an eine interessante Reise nur angenehm sein können?“

seinen Interessen günstig zu gestalten. Es ist dies entschieden zu bedauern.

Die kleine Inselgruppe der Neu-Hebriden ist vielleicht noch dazu bestimmt, erste Zerwürfnisse zwischen Frankreich und England zu verursachen. Die englischen Kolonien in Australien betrachten es als sehr wichtig, daß diese Inseln nicht von einer fremden Macht besetzt werden. England schloß daher 1878 mit Frankreich einen Vertrag ab, der die Unabhängigkeit der Inseln garantierte. Dieser Vertrag, der 1883 erneuert worden war, hat Frankreich nunmehr nicht gerade gebrochen, aber in bedenklicher Weise umgangen. Es hat Kriegsschiffe nach dem Archipel geschickt, angeblich wegen Gefährdung französischer Anseher durch die Eingeborenen, und „auf einige Zeit“ Besitz von den Inseln ergriffen, wie Freyreicht erklärt hat, so lange bis die Sicherheit der französischen Faktoreien hergestellt sei. Dagegen läßt sich nicht viel sagen und England muß zunächst gute Miene zum bösen Spiel machen. Das Versehen Frankreichs ist aber zum mindesten doppelgänglich, denn es hängt ganz von dem Belieben der Regierung ab, die Gefahr für dauernd oder für erloschen zu erklären. De facto sind die Inseln also eigentlich von Frankreich annektirt. Es ist fraglich, ob sich England das auf die Dauer erlauben lassen wird, denn die Neu-Hebriden besitzen den besten Hafen in jenen Gewässern.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 20. Juni. (Der Kaiser) ist gestern Abends 10 Uhr 40 Minuten nach Bad Ems abgereist und dort heute Vormittag eingetroffen.

(Reichseinnahmen.) Die zur Reichskasse gelangte Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr 1885/86: Zölle Mk. 215,676,490 (mehr Mk. 7,170,323), Tabaksteuer Mk. 10,164,635 (mehr Mk. 1,803,511), Kübelsteuer Mk. 18,072,743 (weniger Mk. 14,337,830), Salzsteuer Mk. 38,716,685 (mehr Mk. 23,063), Brauntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Brauntwein Mk. 37,572,152 (weniger 2,121,326), Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier Mk. 18,308,355 (mehr Mk. 244,948), Summe Mk. 338,511,060 (weniger 7,217,318).

(Büchereiische Forderung.) Der Junungs-Ausschuß von Berlin hat eine Petition an den Reichsrath gerichtet, wonach auch der Betrieb der Großindustrie durch die Forderung eines Verjährungsnaehweises eingekrankt werden soll.

(Gegen Söder) veröffentlicht die hochoffizielle Norddeutsche Allg. Ztg. Äußerung aus den auch von uns zitierten Ausführungen des Prof. Dettling in der Schrift: „Was ist christlich-sozial?“ Insbesondere hebt das Kammerblatt solche Stellen gegen Söder hervor, worin betont wird, daß christlich-soziale Liebesarbeit nicht nach Art weltlicher Partei-Agitation betrieben oder mit staatlicher Sozialpolitik vermengt werden dürfe.

(Kolonisation im Polnischen.) Das Gut Komorowo im Guelener Kreise, welches der Bischof zu Kolonisationszwecken aus dem Hundertmillionen-Fonds erworben hat, soll in Parzellen von je 200 bis 300 Morgen getheilt und dadurch acht Anseherstellen geschaffen werden. Der „Danz.“ wird darüber folgendes Nähere mitgetheilt: „Sebe der acht Stellen wird zuvor bebaut und erhält je ein Wohnhaus, Stall und Scheune ic., außerdem das notwendige todt und lebende Inventar ic., so daß der betreffende Inhaber einer solchen Anseherstelle föhlig seine landwirtschaftliche Thätigkeit beginnen kann. Alljährlich Kapital geleistet werden hierauf nicht; außer einer Kaution, welche er zu stellen haben wird, nur etwas Betriebskapital. Schon jetzt liegen der Regierung henz der betreffenden Kommission eine Menge Gesuche um Anseherstellen vor.“

(Der dritte deutsche Mähligkeitstag.) Laut Bericht der dieser Tage in Hamburg abgehaltenen Jahresversammlung des „Deutschen Vereins“ gegen Mißbrauch geistiger Getränke, ist die Mitgliederzahl des Vereins im letzten Jahre von 6000 auf 9000 gestiegen. Nach den günstigen Erfahrungen, die bisher mit dem Volkstaschehäufers gemacht worden, beschließt der Verein solche auch in mittelsgroßen und kleinen Städten zu errichten. Sämtliche Geheimmittel gegen Trunksucht wurden als Schwindel erklärt, dagegen der gute Erfolg einer „Temperikolon“ hervorgehoben, die in Westfalen errichtet von einem Pastor begründet worden ist. Grundlos bei der Behandlung der gänzlich Entziehliche des Brauntweins und viel Arbeit bei militärisch strenger Zucht; die Anstalt erhalte sich beinahe selbst. Nicht weniger als 60 pCt. der Behandelten seien als dauernd geheilt entlassen worden. Als beste Mittel ärztlicher Mähligkeit-Agitation werden ärztliche Vorträge über Alkoholvergiftung, Verbreitung der Verzeihenschriften, Verbesserung der Volksernährung ic. empfohlen. Der Unmäßigkeit unter den gebildeten Ständen (Frühstückerpcntage ic.) ist der Verein aus tatsächlichen Gründen noch nicht näher getreten.

(Rundschau im Reiche.) Durch Ministerialerlaß ist zehn Angehörigen des polnischen Studentenvereins in Berlin verboten worden, aus dem Vereine auszutreten und verboten in andere polnische Vereine einzutreten. Gründe hierfür wurde auch der Kultusminister einer Deputation Studirenden nicht angegeben. Doch vertrat er die Angelegenheit nochmals zu unteruchen. — Der japanische Thronfolger Prinz Sabamari fuhr mit sich Studirenden halber in Berlin ein und wurde von Kaiser empfangen worden. — Die von Wienerreisenden und Spiritusinteressenten der Provinz Posen gewählte Kommission zur Hebung des Brennereibetriebes hat beschlossen, die Spiritusproduktion um zwanzig Prozent einzuschränken und die Brennereier nicht vor dem 1. Oktober zu eröffnen. — Laut Bericht der betreffenden Kommission wird von der Abhaltung des volkswirtschaftlichen Kongresses im Jahre 1888 Abstand genommen. — Der Kaiser hat dem Kommandanten und der Besatzung des Kreuzes „Albatros“ für ihr braves Verhalten in den Kämpfen beim Bismarck-Archipel eine Anerkennung ausgesprochen lassen. — Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Antrag auf Zulassung württembergischer Techniker

„Ich will das nicht bestritten, aber —“

„Entschuldigen Sie die Unterbrechung, gnädige Frau, wo ist Vera?“

„Sie wird wohl bald erscheinen, um gute Nacht zu sagen.“ erwiderte Gertha in unbefangener Tone.

„Nun, ich möchte mich noch ein Stündchen mit ihr besprechen.“

„Ich glaube, Sie werden heute darauf verzichten müssen.“

„Aus welchen Gründen?“

„Vera war den ganzen Nachmittag draußen, sie sehnt sich sicherlich nach Ruhe und Schlaf.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

(Die Stuarts und der bayerische Thron.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Times“ einen „Academicus“ unterzeichneten Brief aus Cambridge vom 16. d. Mts, der wie folgt lautet: „Es ist auffallend, daß Niemand darauf hingewiesen hat, daß der künftige Erbe des bayerischen Thrones der Stuart'sche geistliche Erbe des englischen Thrones ist. Henriette Maria, die Tochter Charles I., heiratete Philipp, Herzog von Orleans, den Bruder Louis XIV. Seine Tochter Anna Maria heiratete Viktor Amadäus II. von Savoyen. Der legitime Anspruch auf den Thron von England verließ bei den Königen von Savoyen bis zum Tode von Charles Felix im April 1831, als die Krone an die entfernte Linie von Savoyen-Carignan überging. Es war dieser Anspruch, auf den George III. anspielte, als er sagte, daß, wenn er den Krönungsbeid breche, indem er die Katholiken zum Parlament zulasse, die Krone Englands an das Haus von Savoyen übergeben würde. Beatrix von Savoyen heiratete Francis, den Herzog von Modena. Die männliche Linie von Modena endigte im November 1875, und wurde fortgesetzt in Maria Theresia, der Gemahlin von Louis, Sohnes von Luithold, des jetzigen Regenten von Bayern. Sie ist jetzt die Stuart-Königin von England, und ihr Sohn Rupert, geboren den 13. Mai 1869 ist der Stuart-Prinz von Wales.“

(Spanische Choleraepidemie.) Die statistischen Aufstellungen über die vorjährige Epidemie in Spanien weisen 400,000 Aufstufungen und 120,000 Todesfälle aus. Die Provinz Coruna blieb allein von der Seuche völlig frei, welche 2247 Städte und Dörfer verheert hatte. In den verheerten Gegenden war die Sterblichkeitsziffer 1,82 Tode auf je 100 Einwohner und 35,32 Tode auf je 100 Angefalte.

beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals genehmigt. — Der geheime Justizrath Professor Dr. Ernst Meier in Halle ist zum Kurator der Universität Marburg ernannt worden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 20. Juni. (Die Ausgleichsverhandlungen) komplizieren sich immer mehr, da nun, nachdem die Beratungen mit Ungarn über den Petroleumzoll von Neuem beginnen müßten, die Czechen ihre Wünsche bezüglich der Bankfrage und Zudersteuer sehr energisch betonen. Hierauf beziehen sich zweifellos auch die Bemerkungen czechischer Blätter, daß die Wählerchaften der weiteren Aktion der czechischen Abgeordneten vertrauensvoll entgegenzusehen können, die sich keineswegs ansichtslos“ gestalten. Man darf begierig sein zu erfahren, welcher Preis im Herbst für die gestrige Abstimmung gezahlt werden wird. Man erwartet für Dienstag die Vertagung des Reichstages, der dann voraussichtlich in der ersten Hälfte des Septembers wieder zusammentreten wird.

Brag, 20. Juni. (In Sachen des deutschen Schulvereins) soll Graf Taaffe auf die Vorstellungen czechischer Abgeordneter erklärt haben, er habe allerdings den Statthalter Grafen Thun in jene Versammlung delegirt, jedoch mit der Absicht, a großdeutsche Demonstrationen hintanzuhalten. Zu Sympathie-Ausdehlungen für den Schulverein habe er keineswegs die Erlaubnis erteilt.

St. Marcin, 20. Juni. (Die Slowenen) haben eine neue Selbststadt vollbracht; sie haben beschlossen zwei deutsche hierbei vertriebene Bezirksgerichtsausschüsse auszubilden. Keit Wirth will den unglücklichen Richtern zu essen geben, trotzdem diese bereits das Gemeindegeld und die Bezirkshauptmannschaft in Bewegung gesetzt haben.

**Italien.**

Mon, 19. Juni. (Agrarische Unruhen.) In Novigo und Umgegend nehmen die Feldarbeiter eine drohende Haltung an. Für die nächsten Tage wird ein Streik von fünf-tausend Bauern erwartet. Auf telegraphische Aufforderung wurden zwei Bataillone des 36. Infanterie-Regimentes nach Novigo beordert.

**Frankreich.**

Paris, 19. Juni. (Ein Konflikt) Der französische Kultusminister ist mit dem Erzbischof von Toulouse in Konflikt gerathen. Wie der „Bos. Zg.“ aus Paris gemeldet wird, verbietet der Kultusminister unter Berufung auf das Konkordat ein vom Erzbischof nach Toulouse einberufenes Konzil der französischen Bischöfe und Geistlichen, für das die Genehmigung der Regierung nicht verlangt war. Der Erzbischof erwiderte, es handle sich um kein Konzil, sondern um eine religiöse Versammlung, die sich mit Kultusfragen beschäftigen wolle. Der Minister führte darauf des Erzbischofs eigene vertrauliche Rundschreiben an, welche das Gegentheil seiner Erklärung beweisen, und wiederholte sein Verbot.

**Russland.**

Petersburg, 19. Juni. (Die Affaire Lockhardt) besprechend (Derselbe Lockhardt wurde bekanntlich mit seiner Eskorte von Händlern von Badakshan gefangen genommen) rathen verschiedene russische Blätter auf's genaueste jene Gegenden im Auge zu behalten, speziell Badakshan. „Swet“ plädirt für die Unterstüßung der dortigen Einwohner gegen das Festhalten der Engländer an den Amur-Darja-Quellen, und zwar soll die Unterstützung nicht offiziell, sondern beispielweise durch freie Kosteln erfolgen, für welche Niemand verantwortlich sei, durch wissenschaftliche Expeditionen unter intelligenten Offizieren ic., „Nowoje Wremja“ bezeichnet übrigens Lockhardt's Verhaftung als ein bald aufzuklärendes Mißverständnis. (W. A. Zg.)

**Auslands-Chronik.**

Das österreichische Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Landsturmgesetz. — Der Fürst von Montenegro ist in Begleitung des Wojwoden Botovic und eines kleinen Gefolges infognito von Cattaro nach Ziume gereist. — Die Abrechnungskommission legt der bulgarischen Nationalversammlung am Montag den Entwurf der Antimorsadresse auf die Eröffnungssitzung des Fürsten vor. — Die griechische Kammer genehmigte das Regentchaftsgesetz. Sodann verlas der Ministerpräsident Krispits den Ertrag, wodurch die Kammer bis zum 4. November vertagt wird. — Bei dem in Vittorjo garnisonierenden Veraglieri-Bataillon sind sieben Cholerafälle konstatiert. Infolge dessen ist die Lagerung des Bataillons in Zelten angeordnet. Eine Inspektionskommission ist von Padua nach Vittorjo abgegangen.

**Landtag.**

\* Die Kammer der Reichsräthe hält heute Nachmittag 5 Uhr eine öffentliche Plenarsitzung, in welcher der Bericht des Referenten Herrn von Neumann über die Ausschlußverhandlungen in Betreff der Regentchaftsvorlage zum Vortrage kommt. Der besondere Zwölfer-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat nach drei Beratungen, in welchen durch die Staatsregierung das gesammte urkundliche Aktenmaterial vorgelegt und Professor Grashay als Experte zugezogen wurde, den einstimmigen Beschluß gefaßt, es sei dem in der Botschaft vom 14. Juni ds. J. gestellten Antrage: „Der auf Grund des Tit. II § 11 der Verfassungsurkunde gemäß Bekanntmachung vom 10. Juni d. J. von Uns übernommenen und nunmehr fortzuführenden Regentchaft zuzustimmen“, dem hohen Hause zur Annahme zu empfehlen.

\* Gestern Nachmittag hielt in Gegenwart sämmt-

(Der partielle Streik) der Studirenden der Medizin in Greifswald ist schon seit einigen Tagen beendet, da seit eben dieser Zeit eine völlige Ansehnung zwischen Professor Hefseich und jenem Theile seiner Zuhörer vorliegt. Die angeblide Aeußerung Professor Hefseich's („Er brauche die Studenten nicht, aber die Studenten brauchten ihn“) ist in Wirklichkeit überhaupt nicht gefallen, so daß sie zu den erwähnten Ausritten wohl schwerlich den Anlaß bieten konnte. Auch sollen die erwähnten Tadelsworte das gebührende Maß durchaus nicht überschritten haben, so daß danach als Grund zu einem solchen Vorgehen nur die in die Praktikantenliste eingetragene Bemerkung „Unzulänglich zum Praktiken“ übrig bleiben würde, eine Bemerkung, die zu machen man Herrn Professor Hefseich wohl schwerlich das Recht bestritten kann.

(Wom Tage.) Die Speicher des Zuderlagers von Jacob in Hamburg sind gestern Nacht abgebrannt. Für 700,000 Mk. Zuder ist verbrannt. Die Versicherung beträgt 1,600,000 Mk. — Das Berliner Künstlerfest im Ausstellungspark wird wegen der Ungunst der Witterung erst in der nächsten Woche stattfinden. — In dem Schwelmsche Wegeterle bei Großschäfersitz kürzte ein Schacht ein, wobei 17 Arbeiter verunglückten; 14 wurden gerettet, die übrigen Leichen sind noch nicht aufgefunden. — Der Graf von Paris wird nach Brüssel übergehen. — Der der russischen Dampfbootgesellschaft gehörige Schoner „Zaitreb“ ist in der Meeresenge von Kerch untergegangen. Die Mannschaft ist bis auf einen Matrosen verunglückt. — Heute findet in Petersburg ein Trauergottesdienst für König Ludwig statt, an welchem der bayerische Gesandte, die deutsche Kolonie und auch viele Russen teilnehmen werden. — Der holländische Dampfer bei Rigas wurde von Aufsehenden angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier tödeten und den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer. — In dem zu Brüssel am 17. Juni verhandelten Testamentsfallungsprozess wurde Delannoy zu 15 Jahren Zellenhaft und 1000 Francs Geldstrafe, De Wand zu 6, die Dandelin zu 5 Jahren, die beiden Letzteren ferner zu je 100 Francs Geldstrafe verurtheilt.

**Bücherchau.**

Die Steuer der Preise. Ein Beitrag zur Geschichte des Zeitungswesens von Friedr. S. Leiter. (Wien, Rainer Koch.) Amor und Psyche. Eine Dichtung in sechs Gesängen von Robert Hamerling. (Samburg, F. F. Richter.) Deutsche Illustrierte Zeitung. 2. Jhr. 17.—19. Seit. (Berlin, Verlag des Berliner Verlagskomptoirs.) Universum. Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie (2. Jahrg. Heft 17 u. 18. (Dresden, Verlag des Universum.)

licher Minister und der Herzog Dr. Grashof, Hubrich und Müller der Ausschuss der Abgeordneten-Kammer für die Regentenschaftsvorlage seine zweite Sitzung, die wiederum über drei Stunden währte. Die Verlesung des Altematerials durch die Minister ist noch nicht zu Ende, sondern wird in einer am Dienstag stattfindenden Sitzung fortgesetzt. Zur Verlesung sollen gestern u. A. gelangt sein die Vorstellungen der Staatsminister an den König und dessen Erwiderungen, die Vernehmungen des Herrn v. Müller, des Kammerfouriers Belter, des Fouriers Hesselshwert und des Kammerlakai Maier. Die Aussagen des Letzteren sollen von um so größerem Eindruck gewesen sein, als seine Vernehmung in Folge früherer Weigerung Maier's erst nach dem Tode des Königs stattgefunden hat und seine Aussagen die Sinnestäufungen des unglücklichen Königs aufs Evidenteste nachweisen sollen. Zum Referenten im Ausschuss wurde durch den Vorsitzenden Kopp der ultramontane Abgeordnete Bonn (Regensburg) bestellt, das Korreferat hat Abgeordneter v. Schauf. Der an das Plenum in öffentlicher Sitzung zu erstellende Bericht wird bis in's Einzelne genau im Ausschuss festgelegt. Man glaubt übrigens kaum, daß die Plenarsitzung noch in dieser Woche stattfinden wird.

\* Referent für den finanziellen Theil der Regentenschaftsvorlage (Gewilligung von jährlich 200,000 Gulden für den Regenten, vorbehaltlich des Unterhaltes) ist Abgeordneter Dr. Frankenburg.

Die Schulden der kgl. Zivilliste anlangend, schreibt der „Fränk. Kur.“, so sind in dieser Richtung noch keine Erörterungen gepflogen worden und dürfte den gegenwärtigen Landtag diese Angelegenheit in keinem Falle mehr beschäftigen. Doch ist man allgemein der Meinung, daß die Angelegenheit von Seiten des k. Familienrathes in einer Weise wird geordnet werden müssen, welche, wenn auch eine gründliche Prüfung und Beschneidung gewisser Forderungen vorhergeht, doch den öffentlichen Stempel aufweist und die Ehre des kgl. Hauses, das ohnehin von so großem Unglück betroffen ist, unangefastet läßt. Daß zur Aufnahme des erforderlichen Kapitals die Mitwirkung des Staates resp. des Landtags nöthig sein würde, ohne daß derselbe aber eine Garantie übernehme, wird nach der Auffassung, die unserer Verfassung hinsichtlich der vermögensrechtlichen Stellung des Monarchen und der Mitglieder des kgl. Hauses zu Grunde liegt, nicht bezweifelt, doch wäre dies Sache einer späteren Session.

**Lokales.**

München, den 21. Juni. \* (Se. k. Hoheit Prinz Kuitpold) werden der Fronleichnamspiegelung beizuwohnen. Das Hochamt in der Metropolitankirche beginnt um 7 Uhr. Die Kandestrauer wird nicht abgelegt. Seit dem Jahre 1874 hat der k. Hof nicht mehr an der Projektion theilgenommen.

\* (Audienz.) Gestern erschienen sämtliche zur Zeichenfeier für Kaiser Ludwig II. hierher gelommene Deputationen bayerischer Städte im Palais des Prinzenregenten. Ein Bürgermeister drückte Namens der 55 Deputirten dem Prinzen das innigste Beileid des bayerischen Volkes aus, worauf der Prinz sehr ergriffen und unter Thränen auf das herzlichste dankte. Für jeden der erschienenen Herren hatte der Prinz einige freundliche Worte.

\* (Die Beileidsadresse), welche 3. Maj. die königliche Majestät sind von schwerstem Leide heimgesucht worden. Das ganze Land ist schmerzhaft ergriffen worden von dem Doppeltunglück, das Se. Maj. der König in jäher Folge erlitten und trauert mit Ew. Majestät ob des Geschehens, wie es herber niemals einer Mutter befallen ward. Das Bapernmüß und Bayerns Fürstenthum sind Jahrhunderte hindurch durch das Band der Liebe verbunden. Dieses Band hat sich im Glück und Unglück stets bewährt. Es kommt daher aus treuen Herzen, wenn wir das tiefste Beileide hufdringendst zum Ausdruck bringen und zugleich die Bitte zum Himmel senden: Er möge Ew. kgl. Majestät Kraft und Gnade verleihen, das Unglück standhaft zu ertragen. Die Liebe, Treue und Dankbarkeit, welche das Volk seinem dahingegangenen, edlen, unglücklichen König bewahren wird, möge Eurer Majestät eine milde Trösterin werden. In allerhöchster Ehrsucht Eurer kgl. Majestät allerunterthänigst treugehorfamst Magistrat und Gemeindevorstand.

\* (Besinden der Königin Mutter.) Ein an Rath Moralt heute Nacht aus Elbigenalb eingetroffenes Telegramm meldet: „Gesundheit Ihrer Majestät befriedigend. Gräfin von der Mühl.“

\* (Gotha.) Heute Mittags 1 Uhr fand im Habsburger Saale der neuen Residenz Familienfest statt, wozu die noch hier weilenden fürstlichen Herrschaften geladen sind.

\* (Von den Trauerfeierlichkeiten.) Das protestantische Oberkonsistorium hat zur Abhaltung der Trauergottesdienste für weiland König Ludwig II. den 25. d. M. bestimmt. — Als Vertreter des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha hat dessen Hofmarschall v. Paderg am Leichenzuge theilgenommen und außer den bereits genannten Fürstlichkeiten befanden sich noch die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg im Zuge. — Als die Trauerfeier am Samstag in der Michaelskirche beendet war und die Trauerversammlung die Kirche verließ, umarmte und küßte der deutsche Kronprinz den österreichischen Kronprinzen wiederholt zum Abschiede. — Einen ganz ergreifenden Eindruck machte es, als in dem Momente, in welchem der Leichenzug aus der Residenz fuhr, die Sonne durch die dunkeln Wolken brach und den Wagen hell beleuchtete. Dieser Anblick wirkte so mächtig, daß viele Zuschauer bis zu Thränen gerührt wurden. — In dem Leichenzug, in welchem u. A. auch der Staatsrath v. Eisenhardt, der frühere Cabinetssekretär des Königs ging, befanden sich noch folgende, in unserm Bericht nicht erwähnten Deputationen: die Bayern in Straßburg, vertreten durch Unterstaatssekretär Dr. v. May, Eisenbahn-Betriebs-Deputationspräsident Schneider und Landwehr-Premierleutnant, Betriebs-Sekretär Heller. — Die Universität Erlangen, deren Rektor Magnifizenz für den jetzigen König ist, hatte den Prorektor und den Prokanzler, die Professoren Köhler und Kunder, abgeordnet; die Stadt Erlangen ihren Bürgermeister Dr. Schulz und den Vorstand des Kollegiums der Gemeindevorstandsmächtesten Gymnasialprofessor Bissinger. — Auch die meisten übrigen bayerischen Städte hatten Deputationen, bestehend aus Bürgermeister und anderen Mitgliedern der Gemeindevorstände nach München geschickt, welche Kränze am Sarge des Königs niederlegten. — Die in Berlin und Wien lebenden Bayern bewiesen ihre Liebe zum König durch mächtige Blumenpenden. — Der Frauenverein Füssen sandte einen aus Edelweiß und Eichen gewundenen Kranz, die Magistratsdeputation aus Füssen legte einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. — Die unterfränkischen Feuerwehren waren bei der Leichenfeier durch das Kreisaußschußmitglied Schmitt von Ritzingen und die Feuerwehre Ritzingen durch den Brauereiverwalter Klemann vertreten. — Der Münchener Kriegsbund hatte eine größere Deputation geschickt. — Die beiden Vereine der Krieger und Kampfgenossen Zweibrücken ließen gestern an der Bahre Se. Maj. des Königs zwei prachtvolle Lorbeerkränze durch den Bürgermeister Herrn Mertes niederlegen. — Am Samstag waren von 11 Uhr ab auf die Dauer von einigen Stunden die Linden in ganz Bayern geschlossen und allerwärts waren die Bayern in Gedanken bei der Leiche ihres Königs.

\* (Abreise der fremden Fürstlichkeiten.) Der Kronprinz von Oesterreich besuchte gestern Vormittag seine

kaislerliche Mutter in Feldafing,ehrte Mittags hierher, und fuhr dann mit dem Dientepreßzug Mittags 1 Uhr 55 Minuten nach Wien. Am Bahnhof waren anwesend der Prinzregent, Prinz Leopold mit Gemahlin, Herzog Ludwig, Oberstämmerer Bergler von Berglas und der österreichische Gesandte Baron Brud. — Der Herzog von Genua ist gestern Vormittag 10 Uhr 45 Minuten mit dem italienischen Schnellzug nach Genua zurückgekehrt. Am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Zur Verabschiedung hatten sich die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons, dann der Oberstämmerer Frhr. von Bergler, Stadtkommandant Generalleutnant von Wittmann, Polizeidirektor Frhr. von Pechmann und der italienische Gesandte Graf Barbolani eingefunden. Der Großherzog von Hessen mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm und der Großherzog von Oldenburg sind gestern früh 7 1/4 Uhr, der Großherzog von Baden und der Prinz Georg von Sachsen vorgestern Abends heimgekehrt. Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe kehrte gestern früh nach Hause zurück. Der Prinz Albrecht von Württemberg ist gestern Abend nach Stuttgart zurückgekehrt. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe hat am Samstag Nacht mit dem Erpreßzug München wieder verlassen und sich nach Straßburg zurückbegeben. Bei der Abreise der einzelnen Fürstlichkeiten war jedesmal der Stadtkommandant Generalleutnant v. Wittmann und der Polizeidirektor Frhr. v. Pechmann am Bahnhof anwesend.

\* (Der württembergische Gesandte Frhr. v. Soden) gab gestern zu Ehren des Herzogs von Württemberg, welcher besammlich dem Leichenbegängnisse König Ludwigs beigewohnt hatte, ein Dejeuner; unter den Geladenen war Minister Freiherr v. Crailsheim.

\* (Der Erzbischof Antonius) hatte am letzten Samstag früh in der Peterskirche die Firmung zu erteilen; unmittelbar darnach war im erzbischöflichen Palais Empfang der hier angekommenen Bischöfe, Aebte, Prälaten etc. und Nachmittag folgten die Beerdigungsvorbereitungen. Am 21., 22. und 23. d. M. hat der Erzbischof Firmungen vorzunehmen und sodann Gottesdienst für den König zu halten, worauf dann am Donnerstag die Fronleichnamspiegelung folgt. Viel Anstrengung für den 70 jährigen Oberhirten.

\* (Inkassation.) In der protestantischen Matthäuskirche fand gestern Vormittag 10 Uhr die feierliche Inkassation des neuen Stadtpfarrers statt. Außer den beiden Inkassationskommissionären waren anwesend Deputationen der städtischen Kollegien, der Kirchenvorstand und Kirchenrath und zahlreiche Anhängliche. Defan Finkenherz stellte in herzlichster Rede der Gemeinde ihren neuen Seeliger vor und führte dem Letzteren in einbringlichen Worten seine schweren Pflichten vor Augen. Stadtpfarrer Karl hielt dann die Festpredigt, welche einen mächtigen Eindruck übte. Die weltliche Inkassation hatte eine halbe Stunde vorher in der Sakristei stattgefunden.

\* (Trauergottesdienst.) Morgen Vormittags 10 Uhr findet in der Synagoge Trauergottesdienst für den verstorbenen König statt.

\* (Dank.) Die sämtlichen hier anwesenden Spezialberichterstatter der auswärtigen Zeitungen haben den Herren Beamten des Münchener Telegraphenamtes für die äußerst exakte Beförderung der Depeschen und für die anspöndende Thätigkeit, die sie unter den schwierigen Verhältnissen anzuzeigen hatten, sowie für ihr Entgegenkommen den besten Dank öffentlich ausgesprochen.

\* (Verdigung.) Nach langem schweren Leiden hat der Tod einen wahrhaft genial angelegten Künstler, ein im vollsten Sinn des Wortes gottebegabtes Talent dahingerafft. Es ist dies der Kunstmaler Alfons Bodenmüller, dessen Werk in der letzten Zeit unmaßstäblich war, so daß der Tod hier als Erlöser betrachtet werden muß. Bodenmüller wurde im August 1847 geboren als der Sohn des Kunstmalers Josef Bodenmüller baher, besuchte die Volksschule und die Gewerbeschule, trat dann, seiner Neigung folgend zur Akademie der bildenden Künste über, wo er sein Talent unter der Leitung v. Romberg's und Lindenschmitt's ausbildete. 1876 verlegte er sein Atelier zu seinem Bruder Friedrich, unter dessen Leitung er die Werke vollendete, welche seinen Namen bekannt machten. Unter seinen vielen Werken heben wir nur das von der Akademie preisgekürnte Bild: „Der Schiffstänzer in München“ hervor, welches sich jetzt im Münchener Museum befindet. Sein berühmtestes Werk ist wohl eine Darstellung der Caritas, der Ausübung der Werke der Barmherzigkeit im Genre des 16. Jahrhunderts. Der Künstler arbeitete unermüdet, bis geistige Nacht ihn umfiel, Gestern Nachmittag 4 Uhr trug man seine sterbliche Hülle auf dem nördlichen Friedhof zu Grabe und es hatte sich zu der Beerdigung eine große Anzahl von Leidtragenden, vornehmlich Künstler, eingefunden. Die betagten Eltern, vier Brüder und drei Schwestern beweineten den Dahingegangenen. Die Leichenrede hielt Stadtpfarrer Knoll von der Au, in bewegten Worten ein Lebensbild des Entschlafenen entwerfend. Der Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft, Kunstmaler Eugen Stieglitz legte am Grabe einen Lorbeerkranz nieder, dem Dahingegangenen ein „Nube sanft“ in die offene Gruft nachdrückend. Kunstmaler Grünwald widmete dann tiefbewegt Namens der geselligen Vereinigung der Münchener Künstlergenossenschaft dem Dahingegangenen treuen Freunde ebenfalls einen Lorbeerkranz. Choralmusik leitete die erhebende Trauerfeier ein und schloß dieselbe.

\* (Urtaub.) Aus den Nachbargarnisonen Augsburg, Freising, Landshut, Brud etc. war vorgestern den Mannschaften in umfangreicher Weise Urlaub zur Theilnahme an den Leichenfeierlichkeiten erteilt worden. Daß in allen Garnisonen des Königreichs vorgestern alle und jede Uebung eingestellt war, ist selbstredend.

\* (Hinsichtlich der diesjährigen Feier des Fronleichnamfestes) wurden folgende Anordnungen erlassen: 1. Jene Straßen, durch welche die Prozession sich bewegt, dürfen vor Beendigung des Zuges nicht befahren werden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist auch der Betrieb der Pferdebahnen auf der Strecke vom Schillerdenkmal bis zum Siegeshof einzustellen. 2. Bauten, Vaugerüste und Leitern zu befestigen, ist verboten. 3. Die Verkaufsstellen dürfen nicht vor Beendigung der Prozession geöffnet werden.

\* (Photographien vom Leichenzuge Königs Ludwigs II.) Herr Hofphotograph C. Wötter hat von den herborgerührten Gruppen des Leichenzuges am vorigen Sonntag etwa 10 verschiedene Aufnahmen gemacht. Dieselben sind wohl gelungen und werden binnen Kurzem im Buchhandel erscheinen.

\* (Der Verkehr am hiesigen Zentralbahnhof) war vorgestern Morgen ein so starker, wie noch nie innerhalb einer so kurzen Zeit. Am Vormittag kamen in wenigen Stunden 13,000 Personen an und Abends reisten etwa 14,000 ab und zwar in Eisenbahnzügen, welche bis zu 50 Wagen zählten. Am Ost- und Südbahnhof war der Andrang der Landbevölkerung, welche hierher gekommen war, um ihren König die letzte Ehre zu erweisen ein ganz enormer.

\* (Hofkittler.) Prinz Ludwig Ferdinand hat dem Bischenmacher Lorenz Dietel darüber den Hofkittler verliehen.

\* (Der 3. Blumenmarkt auf dem Promenadenplatz) beginnt heute und dauert bis zum 23. Juni Abends.

\* (Der Königs-Leichenzug.) Mittels Momentaufnahmen hat der Photograph B. Ziegner vier sehr gut gelungene Bilder des Königs-Leichenzuges in vier Abschnitten der Bewegung gegen das Karlsruher Bergesfeld, mit ganz außerordentlicher Schärfe treten die einzelnen Personen des Zuges leicht erkennbar hervor; auch der Leichenzug, dem ein eigenes Bild gewidmet ist, ist in allen seinen Theilen mit Wagen, Führern, Pferden etc. scharf begrenzt. Diese Photographien sind in der kunstausübenden Stuffer am Residenzplatz ausgestellt.

\* (Auspeisung.) Aus Anlaß der Choleraepidemie, welche gestern, wie alljährlich, in Haidhausen abgehalten wurde, sind zwölf arme Knaben und ebensoviel Mädchen im Wasserburgerhof ausgepeist worden. Es geschieht dies auf Grund einer Stiftung aus dem Jahre 1836, also heuer gerade 50 Jahre.

\* (Heimkehr.) Die beiden Eskadrons des 4. Chevaualegers-Regiments „König“ und die zwei Batterien des 4. Feld-Artillerie-Regiments „König“, welche zu den Leichenfeierlichkeiten hierher beordert waren, sind heute früh 8 Uhr nach ihrer Garnison

Augsburg zurückmarschirt, wofolbst sie morgen Mittag eintreffen werden. Die beiden Eskadrons des 1. Ulanen-Regiments „König“ wurden heute Vormittags 9 Uhr im Bahnhof einparirt und mit Entzug nach Ansbach zurückbefordert.

\* (Kleine Urjage, große Wirkung.) Eine in mehreren Blättern enthaltene Notiz, wonach ein im Gasthause „zum Volkstheater“ an der Frankfurterstraße wohnhafter Maurer seit letzten Montag spurlos verschwunden und ein Selbstmord desselben zu befürchten sei, ist darauf zurückzuführen, daß der bezeichnete Maurer am vergangenen Pfingstsonntag um zwei Stunden zu spät zum Mittagessen nach Hause kam und dadurch seine Frau in Unruhe versetzte.

\* (Taschendiebe bei der Arbeit.) Das am letzten Samstag bei dem feierlichen Leichenbegängnisse entstandene Gebränge wurde von Taschendieben mit Erfolg ausgebeutet. So wurde unter Anderem einem Getreidehändler vom Lande eine Brieftasche mit 6000 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb wurde nebst seiner Zuhälterin, welche ebenfalls mehrere Taschendiebstähle überführt ist, in der Person eines betramnen ungarischen Taschendiebes ausgehakt, verhaftet und hiebei der größte Theil des entwendeten Betrages vorgefunden.

\* (Nichtigstellung.) Der mit der Deputation aus Zweibrücken hiehergelommene Bürgermeister von dort heißt Märker, und nicht wie vorgestern irrtümlich mitgeteilt wurde.

\* (Nichtigstellung.) Der Veteranen-Verein Vorstand Au erludt uns mitzutheilen, daß bei der Beerdigung des Obermedizinal-Rathes Dr. von Suden nicht die Veteranenkapelle Willing, sondern die Veteranenkapelle Enginger der Vorstadt Au den Zug eröffnete.

\* (Sicherheitsmaßregeln.) Vorgehen haben berittene Militär- und Gendarmen-Patrouillen die umliegenden Felder von Sendling durchstreift.

**Bayerische Nachrichten.**

L. Augsburg, 20. Juni. (Ausstellung.) Das Preisgericht hat gestern seine Arbeit vollendet und in einer um 4 Uhr Nachmittags abgehaltenen Sitzung haben die Referenten der einzelnen Sektionen bereits Bericht erstattet. — Die zur Erhebung des Preisgerichts geplanten Festlichkeiten, wozu auch ein von der Stadt Augsburg in Aussicht genommenes Festmahl zählte, mußten in Folge der tiefbetäubenden Ereignisse unterbleiben.

\* (Regensburg, 20. Juni. (Dimitirt.) Dieser Tage wurden am alten Gymnasium dahier wieder 3 Studierende (1 Katholik, 1 Protestant und 1 Jnsuelt) wegen verbotenen Wirthshausbesuchs mit Dimission bestraft.

\* (München, 18. Juni. (Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent Kuitpold) hat bereits auf die ihm von den städtischen Kollegien eingehende Beileids-Adresse ein Handschreiben mit dem Ausdruck des Dankes hierher gelangen lassen.

\* (München, 19. Juni. (Universität.) Nach dem amtlichen Verzeichnisse des Personalstandes der hiesigen Universität im laufenden Sommersemester stellt sich die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden auf 1869 (463 Bayern und 906 Nichtbayern). Am Schlusse des Wintersemesters 1885/86 waren 1403 Studirende immatriculirt; im Sommersemester 1885 betrug die Frequenz 1291. Von den Nichtbayern sind 654 Preußen, 44 Hessen, 33 Württemberger, 29 Badenier, 10 Braunschweiger u. s. w.; dann 13 Schweizer, 10 Russen und Nordamerikaner je 3 Franzosen, Türken, Südamerikaner und Japanesen und je 1 Holländer, Engländer, Däne, Schwede, Norweger und Capländer. Mit den Ödren stellt sich die Gesamtzahl der Universität auf 1404 Befüher. Das Lehrpersonal besteht aus 38 ordentlichen, 12 außerordentlichen Professoren, 21 Privatdozenten und 2 Prosektoren.

\* (Speier, 18. Juni. (Vom Blitze erschlagen.) Die Unfälle, die während eines Gewitters unter einem Baum zu stellen, hat sich gestern Nachmittag im Orte Bergshausen in ganz entsetzlicher Weise gezeigt. Zwei im Felde beschäftigte Leute, der 75-jährige Adressmann Knoch und die 42-jährige Katharina Weiler, stellten sich während eines heftigen Gewitters je unter einen Pappel- bzw. Birnbaum, wurden aber, obwohl beideäume 150 Meter von einander entfernt saßen, von einem Blitzstrahl, der sich offenbar getheilt hat, erschlagen.

\* (Ludwigshafen, 18. Juni. (Schiffbruch.) Ein von einem Schleppdampfer heute früh rheinwärts gezogenes Kohlen-schiff mit 9000 Zentner Kohlen-Ladung kollidierte mit dem Maunheimer „Freibad“ und bewam ein Leck, so daß es versank. Schiff und Ladung sind verlohren. Menschenleben sind keine zu beklagen.

\* (Bayerische Chronik.) Der Wegger Weidner von Mangeldorf wurde vom Landgericht Nürnberg wegen Verkaufes eines funigen Schweißschlegels zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. — Im Wallfahrtsort Schneid bei Kempen wurde ein Individuum festgenommen, welches die Kirche erbrochen und die Opferstätte geplündert hatte. — In Rindheim (Pfalz) hat ein junger Mann seinen Schwiegervater mit einer Stange auf den Kopf geschlagen und tödtlich verletzt. — Während des einfindigen Trauer-geläutes schlug in Kusel der Blitz in den Thurm der protestantischen Kirche und verletzte zwei Knaben schwer, welche die Glocken läuteten. — Auf dem Wege zwischen Rott und Langdorf gerieten ein fünfzigjähriger und ein fünfzigjähriger Mann in ein Handgezwänge, wobei der Erstere Sieger blieb. — Am 14. Juni geriet in der Pfarrkirche zu Pielbach bei der Prozession das Kleid eines 12-jährigen Mädchens in Brand, wodurch eine erge Panik entstand; die Geistesgegenwart des Kirchendieners verhinderte größeres Unglück. — Die mittlere Altmühl ist aus den Ufern getreten und hat die Heuernte vernichtet. Ein junger Mann in Rißingen, der schon längere Zeit an Geistesstörung litt, nahm sich den plötzlichen Hingang des Königs so zu Herzen, daß er den gleichen Tod in der Saale suchte und fand. (Anthropologische Gesellschaft.) Freitag den 25. Juni Sitzung im „Deutschen Haus“; Tagesordnung: Direktor Dr. Naumann: „Ueber das Japanische Volk, seine Abstammung, Sitten und Gebräuche“, kleinere Mittheilungen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

\* (Das Hoftheater) soll am 28. d. Mts. wieder eröffnet werden; selbstverständlich wird es zunächst nur dem ernstern Repertoire Rechnung tragen.

\* (Der König auf dem Paradebette.) Das schöne Ballet-gemälde Koppay's, welches fortgesetzt von zahlreichen Befannten der Maximilianstraße betrachtet wird, ist bereits in einer photographischen Reproduktion bei Fr. Gaußknig erschienen. Leider ist dieselbe als nicht gelungen zu betrachten: Der Hauptreiz des Originals, die heiche Erleuchtung des königlichen Antlitzes im Rahmen der schwarzen Gewandung ist in dem die Reproduktion gleichmäßig überdeckten rüthlichen Photographien gänzlich verloren gegangen. Bei neuen Auflagen würde sich schwarzer Rhythmus oder Kohlendruck auf selbstentzündlichem Papier empfehlen.

\* (Die letzte Lektüre des Königs Ludwig II.) war, wie man uns mittheilt, Maximilian Schmidt's Hochlandsgeschichten, die ihm nach höchstem Schreibe „stets genussreiche Stunden bereiteten.“ Acht Tage vor der Katastrophe mußte auf Allerhöchsten telegraphischen Befehl das Hofsekretariat von Maximilian Schmidt's Büchern schleunigst senden: „Johannisnacht“, „Die Blinde vom Kunterweg“ und „Seonhardsbreit.“ Vesteres Werk war in der That die letzte Lektüre des unglücklichen Monarchen.

\* (Universitätsnachricht.) Der Professor der Astronomie an der Universität München, Herr Dr. H. Seliger, hat einen ehrenvollen Ruf als Direktor der Sternwarte und Professor der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg erhalten. Da die Straßburger Sternwarte das bei weitem größte und am besten eingerichtete astronomische Institut in Deutschland ist, so lag die Gefahr nahe, daß Herr Seliger seine hiesige Stellung mit der in Straßburg verlaufenden werde. Es ist jedoch dem Ministerium gelungen, eine Ablehnung des ehrenvollen Rufes zu erwirken und der hiesigen Universität und Sternwarte diese hervorragende Kraft zu erhalten.

**Sport-Zeitung.**

\* Die Schützengesellschaften Augsburg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Donauwörth, Erlangen, Erbing, Fürtz, Freising, Eisenhausen, Gessensfeld, Holschingen, Kempten, Kaufbeuren, Simbach, Wülzburg, Wiesbach, Neumarkt i. d. Oph.,

Neumarkt b. Salzburg, Pfaffenhofen, Regensburg, Straubing, Stadthaus, Tirschenreuth, Tegernsee, Vohburg, Vohenstrauß, Würzburg, Wasserburg und Weilheim haben die Gesellschaftsschießen auf 2—3 Wochen hinausgeschoben.

\* (Augsburg, 20. Juni.) Für das in der Zeit vom 27. mit 29. Juni l. Jz. dahier stattfindende große Festspiel haben der Stadtmagistrat als „Ehrenpreis der Stadt Augsburg“ eine Summe von 200 Mk. und für die Vorbereitungen zur Festlichkeit selbst die Summe von 100 Mk. genehmigt. Die Anmeldungen laufen bereits sehr zahlreich ein.

\* (Schillingsschießen.) 18. Juni. Oeffnen hat ein Geier auf freiem Felde eine Brieftaube abgeschlagen. Derselbe trug auf der einen Schwingen den Stempel: „1. A. ost. Lyceum Straßburg i. E. 1.“ Auf der anderen: „N. M. 14.“

\* (Bremen, 14. Juni. (Berberennen.) Zweiter Tag. Sieger im Erbünen-Rennen, 600 Mk., Lieutenant Michael's „Burg“. Im großen Hürden-Rennen, 800 Mk., Lieutenant v. Hayden-Riedel's „Tabatiere“. Verlaus-Rennen, 600 Mk., Herr G. Reil's „Fahnenwacht“. Großes Jagdrennen, 1500 Mk., Lieutenant v. Hayden-Riedel's „Benny's Opinion“. Frobreennen 500 Mk., Lieutenant Vinzer's „Allegretto“.

\* (Bern, 19. Juni.) Gegen das Schützenfest der der Schweizer bringt der sehr angegebene demokratische „Winterthurer Landbote“ einen scharfen Artikel, in welchem er sagt, daß die eidgenössischen Schützenfesten weiter nichts seien, als ein neuer Industriezweig der betreffenden Kantone, der aber nicht einmal der Fremdenindustrie gleichkomme, sondern die eigenen Landesfinder ausbeute. Das Blatt schlägt vor, diese Feste nur alle 6—10 Jahre abzuhalten.



Beste besondere Anzeige.  
Fanny Heinrich  
Julius Braun  
Verlobte. 8180  
München, im Juni 1886.

Feinste  
Zafelbutter  
täglich frisch in Staniolpackung,  
per 1 Pfund-St. N. 1.25, 81059/8 2  
Fraz Lun,  
München, Amalienstraße 82.

Türkische Tabake und  
Cigaretten  
von W. F. Gratwohl  
zu Fabrikpreisen von 15 S bis 20 S Gramm bei  
Adolf Schön, Cigarrengeschäft,  
Bayerstraße 8 — Wünchen — Bamerstraße 8,  
neben Bahnhof „Zum Rosengarten“.

Jakob Neustätter junior  
17 Theaterstrasse 17  
gegenüber der Theaterbäckerei  
empfehl vorzüglich stehende 81843  
Herren-Hemden,  
und zwar:  
Qual. S von gutem Hemden mit glatter Brust,  
Stück M. 2.50, per 1/2 Ds. M. 14.—  
Qual. B von Geringe mit alt feiner Brust,  
Stück M. 2.50, 1/2 Ds. M. 12.—  
Qual. A von besten Hälfen Madapolam, sein leinene Brust, Stück M. 4.50, per 1/2 Ds. M. 25.—

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:  
bei Nierenkrankheiten, Harnrögen, Blasenleiden u.  
Gicht, catarrhischen Affektionen der Athmungs  
und Verdauungsorgane.  
**Salvator**  
eisenfreier alkalischer Lithon-Sauerbrunn.  
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
Salvator-Quellen-Direction in Eperjes.

Ludwig II., König von Bayern,  
auf dem Paradebette,  
Photographie nach dem von Walter J. Koppay in der Nacht  
vom 16./17. in der Hofkapelle bestellten Pannelgemälde.  
Royal-Format, Cartonir., 65:48 cm., Preis M. 6.—  
Cabinet-Format Preis M. 1.—  
Gegen Einwendung des Betrages zu bestehen von H. Auer-  
mann's Nachfolger, München, Maximilianstr. 2. 2-2

Tablets, Services, Leitsch und Gemüthsheilmittel,  
Brodhärbe  
sowie alle übrigen Küden- und Leitschmittel aus niedelplattirtem  
Stahlblech sind die einzigen, welche dauernd ihre schöne, hohle-  
ganges Aussehen behalten, weder oxydiren noch gelb werden. Die-  
selben sollen unbedingt von jeder Gasraur erprobt werden. Dieselben  
sind unter keinen Umständen mit galvanisch vernickelten Geschirren zu  
verwechseln. Die Nidelplattirten-Gemüthsheilmittel in Schwere a/Kinder,  
welche diese Behälter fabrikt, verkauft nicht direkt an Privat; ihre  
Fabrikate sind jedoch in allen Geschäften der einschlägigen Branche des  
In- und Auslandes zu haben. 70056/4

Birresborn natürliches  
Mineral-  
Wasser,  
käuflich in allen Apotheken, Mineralw.-Handlungen, Hotels etc. 69.909/4  
General-Dépot H. Ries (Paß Nachl.), Söfler, Rindmarkt 9.  
Detail-Preis 1/2 Bl. 32 Pf., 1/2 Bl. 25 Pf., incl. Frage und Pfahnen.  
Depots: Valentin Barbaro, Promenadestr. 4, Duclauerstr. 9 —  
Max Cammerloher, Residenzstr. — J. G. Coluzzi, Thal — L. Diel,  
Schützenstr. 6 — C. R. Greis, Thal — J. Huber, Fürstenstr. — J.  
Kapfhammer, Dienersstr. — Jos. Kleiber, Marienplatz — J. Kraut,  
Baderstrasse 81 — Ludwig Lommel, Droguerie, Rindmarkt 9 —  
J. Moler, Theresenhöhe — Gebr. Schimpfle, Sendlingerstr. — J. Lins-  
inger, Glockenbach — E. Volkhard, Theresenstr. 6 — Ludw. Findl,  
Neubauerstr. — Paul Schmittinger, Damentstiftstr. — A. u. G. Gold-  
stein, Ohlmüllerstrasse. — Emil Schumann, Residenzplatz.

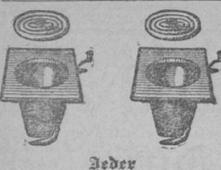
Coupons per 1. Juli  
ausländische und deutsche  
zahlen wir jetzt schon ohne Abzug 20 aus und controlieren  
dieselben in den Verlosungen. 79219/9

Verlooste Pfanbriebe der  
Bayer. Hypothek- und Wechselbank,  
Bäuerischen Bodencredithank,  
Eisenbahnbank in Bamberg  
werden bei uns kostenfrei genau bar eingelöst, aber in 3/4 % Pfand-  
briebe oder andere Werthpapiere unter den günstigsten Bedingungen  
umgetauscht.

Fränkel & Selz,  
Bankgeschäft. München. Maffestraße 7.







Abort... in wenigen Minuten geruchlos durch Einbringen meiner patentirten tragbaren Closets.

Kranke-Leibstühle... in jeder Ausübung u. Preisliste eines eigenen Patents.

Bandwurm... besichtigt mit Kopf Th. Horn, Nürnberg.

Trauer-Hüte... in rund und Capot, mit langen Schleiern, von 5 Mark an.

Geschw. Leibold... Rindermarkt 21/0.

Unsere Frauen... werden auf die anerkannt vorzüglichen Chocoladen.

Starker & Pododa... der Hofchocoladenfabrik in Stuttgart.

Dele... trockene Farben, Farbwaren, Parfembodenwische.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Grüne Rüsse... zum Ansetzen und Einsetzen, per Pfd. 20 Pfa.

Leichte, echt Cigarre... würdlich hergestellt von Aroma und Geschmack.

Buchdruckerei... in einer größeren Kreisstadt Bayerns.

Dr. Hanika... prakt. Arzt München Spezialist für Syphilis und Frauen-Krankheiten.

Zu Brud Nr. 188... sind 35 Liter gute Milch zu vergeben.

Borzügl. Kapital-Anlagen... 81599 Söhne Käufer in guten Umständen.

Karl Friedmann... Dienersstraße 5/2, von 1/2-1/2 Uhr u. 3-5 Uhr.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Wirtschafts-Gesuch... 81716(3-1) Von einem tücht. Wirth wird eine Wirthschaft.

Rudolf Mosse, München, Promenadeplatz Nr. 6. Annoncen-Annahme.

Glasfabrik... in Böhmen, in günstiger Lage, ohne Konkurrenz.

Heirats-Offert... 81775 Einem braven, häuslichen Fräulein.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Alleinvertrieb v. Bier... einer leistungsfähigen Münchener Export-Brauerei.

Correspondent... der deutschen, französischen und italienischen Sprache.

Große Kunst-Auktion (Wagner-Saal) Samstag den 26. Juni früh 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

Für Touristen... empfiehlt die Wollenwaaren-Fabrik Joh. Gg. Frey.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN. Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Kaiserbad (altes Bad) Rosenheim. Neu renovirt. Einziges Etablissement in welchem Moor- und Soolbäder.

Corfwerk der Gutsverwaltung Zengermoos zomaning. Beehre mich, meinen vorzüglichen Qualität und zu trocken zu empfehlen.

Dankfagung... für die vielen Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Dankfagung... für die zahlreiche Beweise herzlichen Beileides und ebendieser Theilnahme.

Beim Abruch... in der Anstalt Nr. 75 und 76 sind nach 100,000 alte Ziegelsteine.

Großer Ausverkauf... Das ganze Lager aus dem Kontur des 81225.

Zu verkaufen... Gutes Bett, Kleiderkasten, 29/2 r.

Zu verkaufen... Aus einem Nachlass billig zu verkaufen: Eine Waage, Ziehband.

Pianino... prachtvolles, Divan, Stühle, Schreibtisch, Kleiderkasten.

Gebrauchte Betten... Möbel, Kleider, Gewebe u. s. w.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Alle Sorten Bücher... werden gekauft.

Häuser-Verkauf... hauptsächlich für Geschäftsleute passend.

Möbilmögen... Augsburgstr. 14/1 sind schöne freundliche Wohnungen.

Ein Familienhaus... in schöner Lage der Stadt, mit schönem Garten.

Ein junger, solider Mann... sucht per sofort ein möbirtes Zimmer zu mieten.

Zugleich oder später... Möbirtes Zimmer, 3 Zimmer, Alkoven, Küche.

Ein Zimmer... leer, zu vermieten, D. U. 81600.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Grosses Zimmer... mit Küche, leer oder möbl., zu vermieten.

Ein Familienhaus... in schöner Lage der Stadt, mit schönem Garten.

Ein junger, solider Mann... sucht per sofort ein möbirtes Zimmer zu mieten.

Zugleich oder später... Möbirtes Zimmer, 3 Zimmer, Alkoven, Küche.

Ein Zimmer... leer, zu vermieten, D. U. 81600.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.

Zu vermieten... ein hübsch möbirtes Zimmer, Corneliustr. 2/3 rechts.



Volkswirtschaftliche Zeitung der „Münchener Neuesten Nachrichten.“

Die Steinkohlenfrage in England.

Die Ausbeutung der tiefen Kohlenlager in Belgien ist bereits so kostspielig geworden, daß einzelne Bezirke nicht mehr den Wettbewerb des Auslandes ertragen können.

Vor ungefähr 25 Jahren hat Hull zuerst eine genauere Berechnung der Ausdehnung und Mächtigkeit aller baumwürdigen Kohlenfelder Englands ausgeführt.

Nachdem diese Aufgabe einmal unbestritten feststeht, erübrigt es, die Folgen zu betrachten, welche daraus mit Nothwendigkeit für England eintreten müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Binnenverkehr der Königsregie wurde am 19. Juni geschlossen, nachdem er die Anträge begünstigend auf die bauschleunigen Einrichtungen und die entsprechende Organisation des Wasserstraßenbetriebes, um die Konkurrenzfähigkeit des Schiffverkehrs auszugleichen und durch Erleichterung der Anlage von Lagerhäusern die Waarentransporte zu befördern, angenommen hatte.

Die französische Regierung tritt der Panama-Gesellschaft seit dem Berichte Roussels nicht mehr so vertrauensvoll entgegen; in der Begründung zu dem Gesetzentwurf, welcher die Gesellschaft zur Ausgabe einer Prämienanleihe ermächtigt, wird mitgeteilt, daß Roussel die Möglichkeit des Gelingens zugebe, aber das Unternehmen als schwierig bezeichne.

Neueste Nachrichten und Münchener Anzeiger.

Eisenbahnen zu berichten. Die drei Herren seien mit Empfehlungsschreiben des Fürsten Bismarck angekommen, hätten in der deutschen Gefandtschaft ihr Hauptquartier aufgeschlagen und durch Herrn v. Brandt einen Empfang beim Fürsten erhalten.

Handel und Wandel in Bayern.

München, 21. Juni. Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer betragen im Monat Mai 1886: I. im Reichspost obiete 466,703 M. 10 Pf., II. in Bayern 50,958 M. 50 Pf.; also gegen das Vorjahr mehr im Reichspostgebiete 2444 M. 85 Pf. und in Bayern 6757 M. 40 Pf.

Vom Waarenmarkt.

L. Augsburg, 20. Juni. (Käse- und Viktualienpreise.) Die Mittelpreise stellen sich wie folgt für: Emmentaler 1. 60 M., Emmentaler II. 50-55 M., Schweizer 1. 42-48 M., Schweizer II. 35-40 M., Limburger I. 25-28 M., Limburger II. 25-28 M., Emmentaler III. 18-20 M., Käsebutter 80 bis 81 Pf., Vorwärts-Butter 77-78 Pf., Eier 25 Stück 1 M.

Vindau, 20. Juni. (Verkehr der Stadt, Lagerhäuser.) Lager am 12. Juni 297 Waggons, Eingang 10, Ausgang 22, Lager am 19. Juni 285 Waggons.

München, 19. Juni. (Wollmarkt.) Nach gestern Nachmittag wurden sämtliche Lager zu den gestern angegebenen Mittagspreisen verkauft. Gesamtumsatz 4700 Zentner. Die Preise stellten sich für besseren Bedarf, welche Sorte den Hauptlagerbestand des Marktes bildete, von 120 bis 130 M., einzelne Sorten wurden sogar bis 136 und 142 M. bezahlt.

Wagburg, 19. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 L. loco ohne Faß 88. bis 88.50.

Bremen, 19. Juni. Petroleum feinstes, vorr. 6.45. — Schmalz (Marke Wilcox) 32. — Wachs (Wollmarkt) 82.

London, 19. Juni. Chili-Wein 39 1/2 Pf., Australzinn 104, Silber 44 1/2.

Verkehrsnachrichten.

Die Sparte hat in Sofia eine Note überreichen lassen, in welcher sie die bulgarische Regierung auffordert, die Strecken Sofia - Zaribrod und Sofia - Batavel vor Jahresabschluss zu beenden, doch ist keine Aussicht vorhanden, daß Bulgarien seiner Verpflichtung rechtzeitig nachkommen wird.

Konkurse.

h. Albrecht Luttenberger, Fürstenfabrikant, Augsburg.

Münchener Kursbericht vom 21. Juni 1886.

Table with columns for Staats-Papiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Geldsorten. Includes entries like 4% Bayer. Obligationen in Mark, 4% Oesterr. Goldrente, 4% Sibirerrente, etc.

Münchener Börse vom 21. Juni.

Der apatijische und geschäftlose Zug, der das Merkmal der abgelaufenen Woche bildete, war heute vollständig verschwunden und an dessen Stelle entschiedene Flaueit getreten, die vornehmlich von Distonto-Kommanditisten ihren Ausgangspunkt nahm.

Kurstelegramme.

Frankfurt a/M., 21. Juni. 12 Uhr 40 Minuten. (Anfangsкурс.) Kredit 225, Staatsbahn 187 1/2, Galizier 158 1/2, Lombarden 93, Distonto — schwach.

Nachtrag.

Der erste Trauergottesdienst für König Ludwig II. hat heute in der l. Michaelskirche mit großer Beacht und Freierlichkeit stattgefunden. Vom Hof waren erschienen Sr. l. Hoheit der Prinz-Regent mit den sämtlichen Prinzen, Prinzessinnen und Herzogen.

Letzte Telegramme.

Brüssel, 21. Juni. Die Wiederaufnahme der Arbeit in Südbelgien erfolgte nach dem „N. W. T.“ auf direkte Einwirkung des Generalathes der Arbeiterpartei, welche den Augenblick für eine Streikbewegung noch nicht für gekommen erachtet.

Alpine Zeitung.

Witterungsbericht der „Neuesten Nachrichten“ nach den der l. bayr. Meteorologischen Zentralkommission bis Mittag zuzufommenden Nachrichten.

Erklärung. Die Angaben über Luftdruck sind mit Ausnahme der Beobachtungen auf dem Rindl bei Meeresspiegelhöhe, sowie die höchsten und tiefsten Temperatur beziehen sich auf die der Beobachtung vorübergehenden 24 Stunden.

Morgen-Beobachtungen vom Montag den 21. Juni 1886.

Table with columns for Barometer, Wind und seine Stärke, Him-mels-schau, Regen, Temperatur C°.

Charakteristik. Das Barometer fiel von Samstag Sonntag auf dem ganzen Gebiete und erreichte seinen tiefsten Stand in München, Morgens etwa um 9 Uhr.

1. Schliersee, 18. Juni. Die herrschenden Südwestwinde brachten zum Leidwesen der zahlreichen hier lebenden Fremden Regen und auf den Bergspitzen selbst Schnee.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

Salsburg, 19. Juni. Am Donnerstag hat die kommissionelle Dampfmaschinen-Probefahrt auf dem Waller- und Seefischersee anfangs glücklich stattgefunden und dürfte nunmehr schon am Mittwoch den 23. Juni der Dampfmaschinenbetrieb seinen regelmäßigen Anfang nehmen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

Salsburg, 19. Juni. Am Donnerstag hat die kommissionelle Dampfmaschinen-Probefahrt auf dem Waller- und Seefischersee anfangs glücklich stattgefunden und dürfte nunmehr schon am Mittwoch den 23. Juni der Dampfmaschinenbetrieb seinen regelmäßigen Anfang nehmen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

St. Wolfgang, 19. Juni. Da der Schafberg der besuchteste Ausflugsberg der österreichischen Alpen ist und jährlich gegen 10,000 Personen seine Spitze besteigen, entfiel schon vor Jahren das Projekt, von St. Wolfgang eine Zahnradbahn auf den Schafberg zu bauen.

das erste Drittel des neuen Weges fertiggestellt, und schon für die nächste Saison wird der Fahrweg bis zum ersten Unterwiesinghauser Viadukt vollendet sein.

Meiringen, 19. Juni. Das Hotel auf der Grimsel ist eröffnet. Schon wird der Paß von vielen Fußreisenden benutzt und es soll derselbe in einigen Tagen auch für Pferde passierbar sein.

Wien, 21. Juni. 11 Uhr 10 Min. Vormittags. Dester. Kreditaktien 279.80, Dester.-französische Staatsbahn 233.90, Anionsbank —, Anglo-Bank —, Napoleons 10.91, Marknoten 82. —, Ungar. Goldrente 106.05, Länderbank 228.75, Ungar. Kreditaktien 285.25, matt.

Wien, 21. Juni. 10 Uhr 10 Minuten. (Vorber.) Kredit-Aktien 280.80, Anglo-Austri. Bank —, Marknoten 81.95, Ungar. Kreditaktien 287.75, Tendenz: matt.

Brückkasten der Redaktion. Konzert: Vom 24. Juni an. Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Franke.

Panorama. Belagerung von Paris. Theresienstraße 78. Vester Ausfall der Franzosen am 19. Januar 1871 von Philippoteaux (Vater). Eintritt 1 M., Sonn- u. Feiertage 50 Pf. Militär vom Feldwebel abwärts 40 Pf., Kinder unter 12 Jahren 25 Pf.

Kreuzigung Christi. Panorama. 45 Goethestraße 45. Täglich geöffnet v. 8 Uhr B. bis zur Dämmerung. Eintritt 1 M., Kinder unter 12 Jahren 50 Pf.

Familien-Nachrichten. Verlobte in München: Bernhard Fünninger, Pferdewärter v. Ummendorf, u. A. A. Gundersberg, mit Katharina Schwarzmeier, Köchin v. Mühlstein, u. A. A. Erbsing, u. Wolfgang Fünninger, Bäcker v. Garmersburg, mit Sibylla Camillo, Dienstmagd v. Neudorf. — Karl Müller, Schreinermeister v. Jügelbach, mit Bertha Engel, Zimmermannslehrling v. Bobbing, — Simon Studenberger, Stütz- u. Säulenfabrikant v. Götting, mit Franziska Wind, Arbeiterin v. Walsdorf, u. A. A. Remmert, — Paul Stoffer, Brauereiarbeiter v. Murnberg, mit Maria Frenschläger v. Bad, — Georg Watzung, Einbrennmeister v. A. A. Frenschläger, mit Maria Mayer, Maitermeister v. A. A. Frenschläger, Kaufmann aus Freuden, mit Elise Mayer, Schloßergelbesmeister v. A. A. Frenschläger.

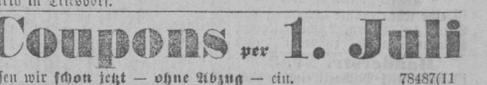
Gestorbene in München: (Südlicher Friedhof.) Otto Gager, Handlungsbeamter, 20 J. — Leonhard Daller, polischer, 50 J. — Wilhelm Auer, Hammermeister, 9 M. — Anna Schöninger, Hauswirthschafterin, 82 J. — Josef Griebel, Tagelöhner, 2 M. — (Nördlicher Friedhof.) Rudolf Dellmann, Bergbauer, 53 J. — Marie Hofmaier, Bergbauerin, 55 J. — Karl Hölzl, Dienstmagd, 68 J. — Alois Hohenmüller, Kaufmann, 35 J. — (Ostlicher Friedhof.) Karl Kaler, Zimmermannslehrling, 7 M. — Georg Höffel, Maurer, 42 J. — Peter Schuchel, Kind, 7 M. — (Friedhof in Schwabing.) Joh. Jung, Schlosserslehrling, — Johann Rohmeyer, Tagelöhner, 3 M.

Auswärts Gestorbene: Josef Griesbauer, Hausbesitzer in Giesfeld, — Borelle Wagnel, Privatwirth in Kaufbeuren, — Christ. Koller, Großhändlerwirth in Gisingen, — Theresia Noy, Biergartenwirthin in Leau, — Juliana Gerer, Wirthin in Rosenheim, — Georg Engelhart, Hammermeister in Murnberg, — Johann Frenschläger, Privatier in Traunbach, — Augustin Zetter, Eisenhauer in Raasdorf, — Anton Zerkler, Oekonom in Leber, — Maria Geiger, Gärtnerwirthin in Straubing, — Maria Berger, Schneiderin in Leber, — Louise Hohenberger in Murnau, — Andreas Widler, Chirurg in Teggenhofen, — Georg Welland, Kammerbedienter in Dierkirchen, — Hans Trauenschel, Schneider in Vöhringen, — Joh. Eberl, Gastwirth in Erisdorf.

Coupons per 1. Juli

Herzog & Meyer, Bankgeschäft. Dienerstraße 11 (Hotel Englischer Hof).

Zur PFLEGE der HAUT und SCHOENHEIT DES TEINTS bediene man sich mit sicherem Erfolg der VIOLETTE schen ROYAL THROAGE Seife oder VELOUTINE Seife, deren hygienische Eigenschaften allgemein anerkannt und durch eine fünfzigjährige Erfahrung erprobt sind.



Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle, Tische jeder Größe, auch besten Edelmöbeln von 250 an.

Eisenmöbel: alle Arten Bettstellen von den einfachsten bis zu den höchst eleganten, in 24 Sorten, von 8 M. an, Kinderbetten in 20 verschiedenen Sorten, in allen Größen und schöner Ausführung von 9 M. an. Wasserschiffe, Blumentische etc. etc.

Matrizen: die besten elastischen Drahtmatrizen zu 20 M., Drahtmatrizen auf Eisenrahmen bespannt, von unversäuerter Dauerhaftigkeit und höchst bequem jeder Art entspricht zu äußerst billigen Preisen.

J. Schöberl, bad. Hofl., München, Maximilianstraße 40. — Münchener Preisverleihung gratis und franco.

VELOCIPEDE

1. Münchener Velociped-Fabrikant. Ch. A. Schad in München.

Unterstützt durch gepatente Lehrkräfte, Anmeldungen werden im Comptoir und in der Fabrikale (Münchener Str. 29, gegenüber dem Englischen Hof) entgegen genommen.

Fahr-Schule

in Galtstau bei Neuen Markt, Blumenstraße 29. Anmeldungen bitten in unserem Velociped-Depot, Maximilianstraße 39, vis-a-vis der Bekleiderei, abzugeben. 4469/90

Coupons per 1. Juli

Ungarischer Goldrente, Italienischer Rente, Serbischen Obligationen, Spanischer Rente, Oesterr. Silberrente, Russisch-Orientalleihe, sowie von den vorerwähnten.

Oesterr. Eisenbahn-Aktien u. Prioritäten lösen wir — jetzt schon — ein. 76225/15

Sinn & Co. Bankgeschäft, Weinstraße 7.

Für den Inzeratentheil verantwortl.: F. Schöberl in München.